

DIE TYPOLOGIE DER SPRACHEN

Bevor wir uns mit der Typologie der Sprachen beschäftigen, sollten wir uns darüber im klaren sein, was eigentlich Sprache ist. Wenn wir das Wort "Sprache" hören, denken wir sofort an eine bestimmte Menschengruppe, für die diese Sprache Muttersprache ist. Diese Menschengruppe kann auch als Volk oder Stamm bezeichnet werden. Jedes Volk hat eine vollentwickelte Sprache, auch wenn die Entwicklung aller Sprache nicht immer gleich ist. Sprache erscheint uns nicht als Arbeit, sondern als selbstverständlich. Wir haben uns niemals Mühe gemacht zu überlegen, was eigentlich Sprache bedeutet. "Das Individuum muss eine Sprache erlernen, um das Ineinandergreifen ihrer Regeln zu kennen; das Kind eignet sie sich allmählich an." ¹⁾

Auf die Frage, was eigentlich Sprache ist, gibt es verschiedene Antworten. Nach Humboldt lautet die Definition folgendermaßen: Die Sprache "ist nämlich die sich ewig wiederholende Arbeit des Geistes, den artikulierten Laut zum Ausdruck des Gedanken fähig zu machen. Sie selbst ist kein Werk, sondern eine Tätigkeit," ²⁾ Eine andere Definition lautet:

"Sprache ist eine ausschließlich dem Menschen eigen, nicht im Instinkt wurzelnde Methode zur Übermittlung von Gedanken, Gefühlen und Wünschen mittels eines System von frei geschaffenen Symbolen. Diese Symbole sind akustisch und werden mit Hilfe der sogenannten Sprechorgane hervorgebracht." ³⁾

Die Sprachen dieser Erde werden oft in Gruppen eingeteilt. Die Einteilung geschieht häufig nach dem Sprachtypus. "Die meist gebrauchte Typologie ist die Typologie der Sprachen nach morphologischen Gesichtspunkten." ⁴⁾ Diese Typologie gründet sich darauf, dass "das Wort nur auf zwei Wegen eine Umgestaltung zuläßt: durch innere Veränderung oder äußeren Zuwachs." ⁵⁾ Danach werden die Sprache in 3 Gruppen eingeteilt:

I. Flektierende Sprachen

Soeben wurde zitiert, dass das Wort nur auf zwei Wegen eine Umgestaltung zuläßt: durch innere Veränderung oder äußeren Zuwachs.

Alle Sprachen, deren Wörter auf diese Weise verändert werden können, gehören zu den flektierenden Sprachen. Diese Veränderung sind z.B.:

-
- 1) Siegfried Schödel, Linguistik, München 1972, S.29
 - 2) Wilhelm von Humboldt, Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf geistige Entwicklung des Menschengeschlechts, Berlin 1836, S. LVII
 - 3) Edward Sapir, Die Sprache, München 196, S. 17
 - 4) R.S. Hardjapamekas, Tinjauan didaktis metodis pengajaran bahasa Jerman, 1975, S. 3-4
 - 5) Wilhelm von Humboldt, op. cit., S. CXXXIX

1. Konjugation
z.B.: geben – er gibt (e – I Wechsel).
2. Worterweiterung durch Einfügung von Affixen (Präfix, Infix, Suffix).⁶⁾
3. Zusammensetzung von Wörtern.
4. “ Sie unterscheiden bei Nomen und Pronomen mehrere gramatische Geschlechter und haben mannigfaltige Pluralbildung.”⁷⁾

Zu den flektierenden Sprachen gehören z.B.: Deutsch, Griechisch, Lateinisch.

II. Agglutinierende Sprachen

Zwischen dem Mangel aller Andeutung der Kategorien der Wörter, wie er sich im Chinesischen zeigt, und der wahren Flexion kann es kein mit reiner Organisation der Sprachen verträgliches Drittes geben. Das einzige dazwischen Denkbare ist als Beugung gebrauchte Zusammensetzung, also beabsichtigte, aber nicht zur Vollkommenheit gediehene Flexion, mehr oder minder mechanische Anfügung, nicht rein Organische Anbildung. Dies, nicht immer leicht zu erkennende, Zwitterwesen hat man ... Agglutination genannt.⁸⁾

Zu dieser Gruppe gehören u.a. Indonesisch und Ungarisch. Im Indonesischen z.B. findet man keine Konjugation. Die Konjugation ist ein charakteristisches Merkmal der flektierenden Sprachen. Deswegen gehört das Indonesische nicht zu den flektierenden Sprachen. Aber Worterweiterung durch Einfügung von Affixen und auch Zusammensetzung von Wörtern kennt das Indonesische auch. Eigene Merkmale der flektierenden Sprachen hat diese Sprache.

“Diese sogenannte agglutinierenden Sprachen unterscheiden sich von den flektierenden nicht der Gattung nach, ... sondern nur durch den Grad, in welchem ihr dunkles Streben nach derselben Richtung hin mehr oder weniger mißlingt.”⁹⁾ Dadurch können wir feststellen, dass sich diese Sprache auf eine andere stark oder schwach sein. “Keine Sprache ist ... durchaus agglutinierend, und bei den einzelnen Fällen läßt sich oft nicht entscheiden, wie viel oder wenig Anteil der Flexionssinn an dem scheinbaren Suffix hat.”¹⁰⁾

6) R.S. Hardjapamekas, *loc. cit.*, S. 3

7) Otto Bastian, *Die europäischen Sprachen*, Bern 1964, S. 5

8) Wilhelm von Humboldt, *op. cit.*, S. CXLVI

9) *Ibid.*, S. CXLVII

10) *Ibid.*, S. CXLVIII

III. Isolierende Sprachen

Sowohl innere Veränderung wie auch äußerer Zuwachs “sind unmöglich, wo die Sprache alle Wörter starr in ihre Wurzelform, ohne Möglichkeit äußeren Zuwachses, einschließt, und auch in ihrem Inneren keiner Veränderung Raum gibt.”¹¹⁾ Die Arten von Veränderung wie in flektierenden und agglutinierenden Sprachen findet man in dieser Gruppe nicht.

Eine isolierende Sprache (z.B. Chinesisch) kommt mit einsilbigen, unveränderlichen Wörtern aus. Sie benutzt zur Kennzeichnung der Unterschiede und der Beziehungen außer Hilfswörtern die Wortstellung und die Töne. Der Ton jedes Wortes kann hoch oder tief sein, gleichmäßig oder ungleichmäßig, langsam oder rasch, steigend oder fallend oder kurz abgebrochen. Danach ist dann die Bedeutung verschieden.¹²⁾

Eine Andere Sprache, die zu dieser Gruppe gehört, ist Thai. Diese Sprache wird auch Tonsprache genannt, da die Bedeutung jedes Wortes durch seinen Ton bestimmt wird.

Die Typologie der Sprache hat mit der Didaktik des Unterrichts zu tun. Dabei wäre folgendes zu bedenken:

- 1) Unterrichtssprache und Zielsprache können zu dem gleichen Sprachtypus gehören oder nicht, etwa zu den flektierenden, agglutinierenden oder isolierenden Sprachen. Ist die Muttersprache Unterrichtssprache und betrachtet man ihr Verhältnis zu der Zielsprache nach Sprachtypen. Denen beide angehören können, so sind folgende Kombination denkbar:

<u>Unterrichtssprache</u>	<u>Zielsprache</u>
I. Flektierend	Flektierend
II. Flektierend	Agglutinierend
III. Flektierend	Isolierend
IV. Agglutinierend	Flektierend
V. Agglutinierend	Agglutinierend
VI. Agglutinierend	Isolierend
VII. Isolierend	Flektierend
VIII. Isolierend	Agglutinierend
IX. Isolierend	Isolierend

- 2) Auch die Muttersprache des Lehrers und des Schülers wäre zu beachten und ob die Muttersprache, wenn sie nicht dieselbe ist, zu demselben Sprachtypus gehört oder nicht.

11) Ibid., S. CXXXIX

12) Otto bastian, op. cit., S. 113-114

Die Muttersprache des Lehrers oder aber auch des Schülers spielt im Unterricht eine bedeutende Rolle, in dem Sinne, dass “man in eine fremde Sprache immer, mehr oder weniger, seine eigene Welt-, ja seine eigene Sprachansicht hinüberträgt”, ¹³⁾ wie Humboldt es ausdrückte.

Wenn ein Schüler, dessen Muttersprache z.B. isolierend ist, schon eine flektierende Sprache beherrscht, so ist es vorteilhaft, wenn er eine neue flektierende Sprache erlernt. In diesem Fall gibt es schon Impulse, die zwischen der Muttersprache und dieser Sprache bestehen, die ein gegenseitiges Wirken zwischen beiden darstellen. ¹⁴⁾

Die Struktur der flektierenden Sprache, die er beherrscht, hilft ihm bei Erlernen einer neuen flektierenden Sprache. Für ihn ist diese Struktur nicht ganz neu. Deshalb fällt einem Asiaten das Erlernen der deutschen Sprache schwerer als einem Europäer z.B., dessen Sprache auch zu den flektierenden Sprachen gehört.

Die Typologie der Sprachen beeinflusst das Erlernen einer Fremdsprache. Trotzdem hinder sie einen nicht daran, eine